

Aussegnungshalle erhaltenswert

Erweiterung kurz vor Umsetzung – Noch nicht genug Unterschriften für Neubau-Bürgerbegehren

Oberhaching – Schon seit längerem gibt es Ärger, und es stellt sich die Frage, ob die Aussegnungshalle auf dem Oberhachinger Friedhof saniert oder neu gebaut werden soll. Mit großer Mehrheit hat sich der Gemeinderat für eine Erweiterung und Neugestaltung ausgesprochen. Doch die Bürgerinitiative „Unser Oberhaching“ ist gegen das Projekt und sammelt seit Ostern Unterschriften, um ein Bürgerbegehren in die Wege zu leiten. Die Anzahl an Unterzeichnern reicht noch nicht.

Ziel der Initiative ist der Neubau der Halle. Auf der

Tagesordnung im Bauausschuss stand nun allerdings die Genehmigungsplanung für die Sanierung. Karl Hofmann (FB), der die Bürgerinitiative unterstützt, beantragte eine Vertagung. Nach seinen Worten sollte man warten, bis das Bürgerbegehren entschieden ist. Michael Thaller (CSU) stellte klar, dass von Ostern bis heute die nötige Anzahl von 911 Unterschriften nicht erreicht worden seien und daher schlicht kein Bürgerbegehren existiere: „Es wird Zeit, dass die vom Gemeinderat befürwortete Planung weitergeht.“

Hofmann bezeichnete es

als einen Akt der Unhöflichkeit, trotz der Sammlung mit der Umsetzung der Pläne fortzufahren. Dem hielt Schelle entgegen, dass der Gemeinderat mehrheitlich den Auftrag dazu erteilt habe. Der Antrag auf Vertagung wurde mit einer Gegenstimme abgelehnt.

Also schritt man mit der Planungsbesprechung fort: Wie Architektin Christine Peter vom zuständigen Architekturbüro zusammenfasste, soll die Halle nach hinten erweitert werden, ausgestattet mit einer seitlichen Glaswand für eine freundliche und helle Atmosphäre. Die Zahl der Sitzplätze wird auf 90 erwei-

tert. Für kleine Aussegnungen kann das Foyer genutzt werden. Es bietet dann 32 Sitzplätze. Da Haupthalle und Foyer durch eine Faltwand verbunden sind, können beide Räume bei großen Trauerfeiern zusammengenommen werden. Sanitär- und Aufbahrbereich werden komplett erneuert.

Bürgermeister Schelle berichtete, dass der Vorsitzende der Kunstkommission des Erzbischöflichen Ordinariats, Norbert Jochen, bei einem Besuch der Aussegnungshalle deren „hohes künstlerisches Niveau“ hervorgehoben habe. Kirchenbauer Hans-Jakob Lill hat die Aussegnungshalle in den 50er Jahren errichtet. Die bunten Glasfenster von Albert Burkart sind demnach unbedingt erhaltenswert.

Kritisch wurden die in den 80er Jahren eingebauten dunklen Balken beurteilt, die den Eindruck des Gebäudes beeinträchtigen. Hofmann erklärte, dass die Erweiterung genauso viel koste wie ein Neubau: 610 000 Euro. „Verbreiten Sie keine Falschaussagen“, warnte Schelle und betonte, dass man für diesen Preis nur einen Rohbau erhalte ohne Heizung, Innenausstattung oder Lüftung. „Letztlich würde ein Neubau zwischen 1,2 und 1,5 Millionen Euro kosten“, sagte er. Die Genehmigungsplanung wurde mit 7:2 Stimmen angenommen. Noch vor dem Winter soll der Sanitärbereich fertiggestellt sein und eine barrierefreie WC-Anlage bieten.

BIRGIT DAVIES



Das hohe künstlerische Niveau der Aussegnungshalle mit seinen wertvollen Glasfenstern hebt das Erzbischöfliche Ordinariat hervor.

FOTO: DV